

Institut für Wirtschaftspolitik

Das **Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln** (iwp) ist eine Hochburg des Neoliberalismus im universitären Bereich. Es gibt vielfältige Verflechtungen mit neoliberalen Netzwerken, insbesondere der [Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft](#).



Hauptsitz	Köln
Gründung	1950
Tätigkeitsbereich	Untersuchung und Kommentierung der Wirtschaftspolitik
Mitarbeiter	<text>
Etat	<text>
Webadresse	www.ipw.uni-koeln.de

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzdarstellung und Geschichte	1
2 Organisationsstruktur und Personal	2
2.1 Förderkreis	2
2.2 Mitherausgeber der „Zeitschrift für Wirtschaftspolitik“	2
2.3 Projektpartner	3
3 Kooperationen	3
3.1 Hayek-Gesellschaft	3
3.2 Otto Wolff-Institut	3
3.3 Jenaer Allianz	3
4 Neuausrichtung der Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln	3
5 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	4
6 Einzelnachweise	4

Kurzdarstellung und Geschichte

Das Institut wurde 1950 von Müller-Armack und Franz Greiß gegründet.

Alfred Müller-Armack (1901 – 1978) hat als Staatssekretär von Ludwig Erhard die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft entwickelt, nach der der Markt zwar im Prinzip als optimales Steuerungsinstrument wirkt, sozial unbefriedigende Marktergebnisse jedoch vom Staat korrigiert werden sollten. Nach Müller-Armack war es ein folgenschwerer Fehler des wirtschaftlichen Liberalismus, die marktwirtschaftliche Verteilung schon schlechthin als sozial und politisch befriedigend anzusehen und damit die Frage der zweckmäßigen technischen Austauschform mit der Frage des sozial und staatlich Erwünschten zu verquicken.^[1] Damit hat er schon früh marktradikale Positionen kritisiert, die später auch von Direktoren des iwp vertreten wurden.

Franz Greiß (1905 – 1995), Unternehmer, war Präsident der Kölner Industrie- und Handelskammer (IHK), Mitbegründer des Arbeitgeberverbandes der Chemischen Industrie und der [Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände](#) (BDA). Weiterhin gründete er 1949 den [Bund Katholischer Unternehmer](#) (BKU).

Das Institut versteht sich als Think Tank, angesiedelt im universitären Umfeld, mit dem Anspruch, den aktuellen Stand der Wissenschaft für die Erarbeitung praktischer Politikempfehlungen zu nutzen.^[2] Das Institut sieht es als wichtige Aufgabe an, an der Umsetzung wesentlicher Prinzipien der Marktwirtschaft zu arbeiten. Das Institut gibt die „Ordnungspolitischen Kommentare“, die „Zeitschrift für Wirtschaftspolitik“ und die „Untersuchungen zur Wirtschaftspolitik“ heraus.

Organisationsstruktur und Personal

Die wissenschaftliche und organisatorische Leitung liegt in der Regel bei zwei für das Fach Wirtschaftspolitik zuständigen Universitätsprofessoren der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Uni Köln.

Direktor	Achim Wambach	• Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften Uni Köln • Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Mitglied • Monopolkommission, Mitglied
Geschäftsführer	Steffen Roth	• Otto-Wolff-Institut, Geschäftsführer • Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft, Mitglied
Stellv. Geschäftsführer	Oliver Arentz	

(Stand: Juli 2015) Quelle: ^[3]

Förderkreis

Ein gemeinnütziger Förderverein unterstützt die Arbeit des Instituts. Vorsitzender des Förderkreises ist [Franz Schoser](#), ehemaliger Hauptgeschäftsführer des [Deutschen Industrie- und Handelskammertags](#) (DIHK), Schatzmeister der [Konrad-Adenauer-Stiftung](#), Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#) und kooptiertes Vorstandsmitglied des [Bund Katholischer Unternehmer](#)

Mitherausgeber der „Zeitschrift für Wirtschaftspolitik“

Die emeritierten Professoren [Juergen B. Donges](#) und Christian Watrin sind Mitherausgeber der Zeitschrift.

- [Juergen B. Donges](#), ehemaliger Direktor des Instituts, ist Mitglied des Beirats der [Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft](#), Botschafter der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#) und Mitglied des „Kronberger Kreises“ der [Stiftung Marktwirtschaft](#)

- **Christian Watrin**, ehemaliger Direktor des Instituts, war von 2000 bis 2002 Präsident der [Mont Pelerin Society](#), dem bedeutendsten neoliberalen Elitenetzwerk der Welt, und ist Stellv. Vorsitzender der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#), Mitglied des Kuratoriums der [Friedrich August von Hayek-Stiftung für eine freie Gesellschaft](#) und Mitglied des Beirats der [Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft](#)

Projektpartner

Zu den Projektpartnern gehören u.a.:

- [Bertelsmann Stiftung](#), [Bundesverband der Deutschen Industrie](#) (BDI), Bundesverband Braunkohle, [Ludwig-Erhard-Stiftung](#), [Bundesministerium der Finanzen](#), [Bundesministerium für Wirtschaft und Energie](#)

Kooperationen

Hayek-Gesellschaft

Die [Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft](#) verweist auf ihrer Website www.hayek.de, auf die „Ordnungspolitischen Kommentare“ des Instituts.

Otto Wolff-Institut

Das Institut, das sich auf die Entwicklung ordnungspolitischer Konzepte zur Stabilisierung marktwirtschaftlicher Systeme konzentriert, hat eine Kooperation mit dem Institut für Wirtschaftspolitik vereinbart. Direktor des Instituts ist [Achim Wambach](#) (Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik).

Jenaer Allianz

Das Institut für Wirtschaftspolitik ist einer der Initiatoren der neoliberalen [Jenaer Allianz](#) zur Erneuerung der Marktwirtschaft. Weitere Initiatoren sind: [Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft](#), [Bund Katholischer Unternehmer](#), [Die Familienunternehmer - ASU](#), [Friedrich-Schiller-Universität Jena](#), [Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut](#) (Direktor: [Thomas Straubhaar](#)), [Konrad-Adenauer-Stiftung](#), [Leipziger Wirtschaftspolitische Gesellschaft](#), [Walter Eucken Institut](#), [Wilhelm-Röpke-Institut](#)

Neuausrichtung der Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln

2009 sind die Pläne der Fakultät, sechs vakante VWL-Lehrstühle zu einem Forschungsschwerpunkt für Makroökonomie aufzubauen, auf die massive Kritik von emeritierten Professoren und Förderern gestoßen. ^[4] Zu den Kritikern gehören vor allem die emeritierten Professoren Willgerodt und Watrin sowie der Geschäftsführer des Instituts für Wirtschaftspolitik, Roth, nach dessen Auffassung die Berufungen von Makroökonomien auf die wirtschaftspolitischen Lehrstühle einer kompletten inhaltlichen Umwidmung gleichkämen. Auch Donges teilt die Kritik. Dem Geschäftsführer des Instituts für Wirtschaftspolitik, Eekhoff, werden laut Handelsblatt Sympathien für die Kritiker nachgesagt. Außerhalb der Fakultät gehören zu den Kritikern [Franz Schoser](#) (Vorsitzende des Förderkreises), Patrick Adenauer (Präsident des Verbandes [Die Familienunternehmer - ASU](#)) und [Michael Hüther](#) ([Institut der deutschen Wirtschaft](#)). Einer der Befürworter, Achim Wambach (Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik), unterstützt die Reformen mit dem Argument, die Wissenschaft habe sich weiterentwickelt – es werde heute nicht mehr in Philosophien argumentiert, es gehe mehr um empirische Fragen. Der Kölner Professor Ockenfels argumentiert, es könne nicht sein, dass Leute, die mit Forschung schon lange nichts mehr zu tun hätten, der Fakultät sagen wollten, wer als

Professor infrage komme und wer nicht.^[5] Wolfgang Lieb kommentiert in den „NachDenkSeiten“, die Vertreter der ordoliberalen Schule, für die jeder Eingriff in den Markt als Eingriff in die Freiheit des Einzelnen gelte, erlebten angesichts der Katastrophe der deregulierten Finanzmärkte und der Wirtschaftskrise ihre größte Niederlage seit den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts.^[6] Die sechs makroökonomisch orientierten Stellen sind inzwischen besetzt.

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ [Thomas Strobl: Soziale Marktwirtschaft Ökonomie als Instrument, nicht als Selbstzweck](#), FAZ vom 11. April 2009, Website FAZ, abgerufen am 7. 11. 2011
2. ↑ [Leitbild](#), iwp.uni-koeln.de, abgerufen am 06.06.2016
3. ↑ [Team - Aktuelle Mitarbeiter](#) Webseite iwp, abgerufen am 22.07.2015
4. ↑ [Olaf Storbeck: Der Kölner Emeriti-Aufstand](#), Handelsblatt vom 17. Februar 2009, Website Handelsblatt, abgerufen am 7. November 2011
5. ↑ [Olaf Storbeck: Ökonomenstreit: Kölner Volkswirte bleiben hart](#), Handelsblatt vom 7. Juli 2009, Website Handelsblatt, abgerufen am 7. November 2011
6. ↑ [NachDenkSeiten vom 28. April 2009](#), Website nachdenkseiten, abgerufen am 7. November 2011